

Gruppen-Rückführung per Zoom in Potential-Leben.

Ich habe mir für diese Reise, für dieses Abenteuer, wie ich es empfunden habe, **das Potential der Leichtigkeit** gewählt. Diese Leichtigkeit ist in mir spürbar vorhanden, aber war etwas eingesperrt.

In dem 1. Leben war ich an einem sehr hellen, freundlichen Ort. Da war erstmal nur Licht. Schön langsam kristallisierten sich Menschen heraus. Kinder. Weißblonde Kinder. Fünf oder sechs. Wilde Haare und alle in weißen, leichten, luftigen, weiten Hemdchen-Kleidern. Sie spielten auf einer Wiese. Ich konnte nicht erkennen was. Sie lachten viel und waren von Herzen glücklich und unverfälscht. Ich war nicht unter diesen Kindern. Ich beobachtete sie. Sie waren auf jeden Fall meine Geschwister. Mich selbst nahm ich wahr in einem kleinen lichten Wald, dahinter ein See. Ein Haus war auch da. Es erinnerte mich an das Hallenhaus in Lohmen in Mecklenburg. Ich tanzte barfuß in diesem Wald und hatte ein feenhaftes, weißes Gewand an. Fein gewebte Tücher oder Schals schlangen sich spielerisch und leicht um mich und wurden vom Wind meiner Bewegungen schwebend in die Luft getragen. Ich tanzte mit großem Vergnügen und Herzensfreude und fühlte mich so wohl und leicht. Es war alles so selbstverständlich und voller Licht und Freude. Mein Blick ruhte während des Tanzens auch immer wieder auf den Kindern, die da in der Wiese spielten. Alles strahlte eine große Geborgenheit aus und die Leichtigkeit des Seins war körperlich spürbar. Auch das kleine Haus im Hintergrund vermittelte dieses Geborgenheitsgefühl. Eltern sah ich keine. Sie waren aber fühlbar. Es war irgendwie klar, dass sie da sind. Wahrscheinlich im Haus.

Mein 2. Leben trat nur schemenhaft in Erscheinung. Ich war eine Mutter in einer dunklen Kammer, die mit ihrem Baby im Bett lag und rundum zufrieden war. Es war eine göttliche Symbiose zwischen mir und diesem Kind. Wir fühlten uns beide wohl. Das Baby schlief und ich konnte mich nicht satt sehen an ihm. Da sah ich die Leichtigkeit in dieser Selbstverständlichkeit der Mutterliebe, die durch nichts gestört werden konnte in diesem Moment. Es war unbeschreiblich schön. Kurz mischte sich der Verstand ein. Mit dem Gedanken „Ich kann ja nicht immer eine Frau gewesen sein...“ Aber ich ließ mir dieses wohlige Gefühl des Glücks nicht nehmen.

Im 3. Leben fühlte sich alles ein bisschen verworrener an. Vermutlich deshalb, weil dann doch irgendetwas wollte, dass ich ein Leben als Mann erinnern will... Zuerst dachte ich ich sein ein Harlekin. Ich hatte so ein Bild von mir in einem Harlekin-Kostüm. Das verschwand recht schnell wieder und wurde abgelöst von einem großen Theaterraum. Auf der Bühne stand ein Rednerpult und ich dahinter. Ich glaube ich war schwarz/weiß gekleidet. Was machte ich da? Offensichtlich konnte ich mir aus dem Bild keinen Reim machen. Ich war nämlich plötzlich für einen kurzen Moment ein Hofnarr. Da war ich aber auch eher hilflos und wusste nicht so recht, ob ich hier wirklich hin gehören will. Daraufhin stand ich wieder auf der Bühne. Ich war wohl so eine Art Kabarettist. Jedenfalls wollte ich vom Gefühl her die Leute zum Lachen bringen. Ich hatte nur nicht das Gefühl, dass irgendwer lachte. Kann auch gut sein, dass der Theatersaal leer war, weil es sich um eine Probe handelte. Da fühlte ich keine echte Leichtigkeit. Eher eine aufgesetzte, künstlich erzeugte. Und trotzdem fühlte ich mich auf dieser Bühne in gewisser Weise wohl. So als ob ich da schon hingehörte.

Ich war dann ganz froh als die Reise weiterging. In ein Leben von vor ewigen Zeiten in dem ich noch in der selbstverständlichen, natürlichen, immerwährenden Verbundenheit war mit dem Allganzen.

Da tat ich mir schon etwas schwer. Ich hatte das Gefühl etwas erfüllen zu müssen. Es fühlte sich nämlich in der 1. Situation überhaupt nicht so an, als ob ich in diesem Dschungel, den ich vor mir

sah, wirklich schon mal gelebt hatte. Da mischte sich eher eine Vorstellung von dem wie es damals war ein. Aber auch eine Vorstellung kann ja nur da sein, wenn sie schon einmal erlebt, erfahren wurde.

So gab ich mich hin und ließ die lästigen Gedanken fahren. Und schon entstanden Tierbilder, die sich immer wieder veränderten. Das kenne ich aus Zuständen von vor dem Einschlafen und auch aus Meditationen. Tiergesichter/köpfe, die sich permanent verändern. Es war diesmal aber schon etwas anders, denn es formte sich aus mir ein Tigerkopf in diesem Dschungel. Und dann begannen sich die verschiedenen Tierköpfe herauszubilden. Nach dem Tiger ein Wolf, dann noch ein Adler. Ich suche hier die Leichtigkeit und finde sie nicht so ganz so leicht. Erst mit dem Adler...
Ich könnte aber nicht sagen, ob ich jemals ein Tier war.

An die 2. Situation erinnere ich mich leider nicht. Es gab eine, aber sie ist nicht mehr präsent.

Die 3. Situation war dafür wieder ganz besonders schön, stärkend und wohltuend. Leicht und licht und gleichzeitig erdend und nach oben verbunden.

Ich sah nur meine Beine bis zu den Unterschenkeln. Meine nackten Füße (die Füße einer erwachsenen Frau) standen bis zu den Knöcheln in einem glasklaren Bachbett. Das Wasser umspielte mit einer herrlichen Leichtigkeit meine Füße. Unter mir Kiesel so groß wie Eier. Ich konnte gut und sicher stehen. Das hat sich sooo gut angefühlt. Dort wollte ich nicht mehr weg. Die Sonne zauberte glitzernde Sterne aufs Wasser.

Ich konnte auch noch sehen, dass rundherum riesige Berge waren. Rocky Mounten taucht als Idee in meinem Kopf auf.

Das Zurückkommen war leicht. Beim Heraustreten aus dem Baum dachte ich mir, dass ich gar nicht weiß in welchen Baum ich eingetreten war. Da sah ich aber dann gleich die Roteiche vor mir. Da gab es keinen Zweifel daran.

Ich fühlte mich sehr gestärkt und lichtvoll durch diese wunderbare Erfahrung.

Ich fühle noch immer eine große Dankbarkeit. So schöne Geschenke hält das Leben bereit.

Für den Anker wählte ich das allererste Leben. In dem ich am See zwischen Bäumen tanzte und fröhliche Kinder im Gras spielten. Das ließ mich meine mir innewohnende Leichtigkeit am intensivsten spüren.

Der Anker funktioniert wirklich beeindruckend schnell. Gleichzeitig belebend und beruhigend. Die Bilder werden schwächer, das Gefühl wird intensiver. So eine wunderschöne, bleibende Erfahrung, die ich in meinem täglichen Leben als bereichernd und unterstützend wahrnehme. Dieses Gefühl des leichten Seins macht mein Leben bunter und mein unzerstörbares inneres Licht, meinen Herzraum finde ich nun wieder leichter.

Innigsten Dank, liebe Anett.

Erwähnen möchte ich auch, dass es für mich auch beeindruckend war wie wunderbar diese Gruppenführung online per Zoom funktioniert. Da war ich davor schon etwas skeptisch, aber völlig unbegründet. Es hat mich überhaupt nicht gestört oder irritiert. Die Skepsis löste sich in Luft auf.

Eva Maria, 28.02.2024